

## Wie man ein Kamel durch ein Nadelöhr quetscht

2017-08-27 | David Ohnemus

16 Ein Mann kam zu Jesus und fragte ihn: »Meister, was muss ich Gutes tun, um das ewige Leben zu bekommen?« – 17 »Warum fragst du mich nach dem, was gut ist?«, entgegnete Jesus. »*Gut ist nur einer*. Wenn du den Weg gehen willst, der zum Leben führt, dann halte die Gebote!« – 18 »Welche Gebote?«, fragte der Mann. Jesus antwortete: »Du sollst keinen Mord begehen, du sollst nicht die Ehe brechen, du sollst nicht stehlen, du sollst keine falschen Aussagen machen, 19 ehre deinen Vater und deine Mutter« und »liebe deine Mitmenschen wie dich selbst!«

20 Der junge Mann erwiderte: »Alle diese Gebote habe ich befolgt. Was fehlt mir noch?« 21 Jesus antwortete: »Wenn du vollkommen sein willst, geh, verkaufe alles, was du hast, und gib den Erlös den Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben. Und dann komm und folge mir nach!« 22 Als der junge Mann das hörte, ging er traurig weg; denn er hatte ein großes Vermögen.

23 Da sagte Jesus zu seinen Jüngern: »Ich versichere euch: Für einen Reichen ist es schwer, in das Himmelreich zu kommen. 24 Um es noch deutlicher zu sagen: Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher ins Reich Gottes kommt.«  
Matthäus 19,16-23

Auf den ersten Blick ist das eine seltsame Geschichte, oder? Die Reaktion von Jesus ist etwas komisch. Lässt er wirklich einfach eine suchende Person traurig davonlaufen?

Da ist ein Mann, der mit einer guten Frage zu Jesus kommt. «Jesus, was muss ich Gutes tun, um ewiges Leben zu bekommen?» Da ist ein Mann, der nicht nur auf die Gegenwart schaut, sondern da ist ein Mann, der sich Gedanken über seine Zukunft macht. Sein Lebensmotto ist nicht «Yolo» (du lebst nur einmal), sondern er will wissen, was passiert, wenn er mal stirbt.

Der Mann kommt mit seiner Frage zu Jesus. Ich glaube hier ist ein Mensch, der echt und authentisch sucht. Ein Mensch, der auf der Suche ist nach *mehr* im Leben. Ein Mensch, der ein wenig durch den oberflächlichen Vorhang des Lebens schaut und denkt: «Da steckt mehr dahinter.»

«Jesus, was muss ich tun, um ewiges Leben zu bekommen?»

Was wäre *deine* Antwort auf seine Frage? Was würdest du sagen? «Hey – schau, ich muss dir etwas erklären. Hier links bist du. Da rechts ist Gott. Dazwischen hat es einen tiefen Graben. Dieser Graben ist deine Schuld, die dich von Gott trennt. Aber Jesus hat einen Weg geöffnet, durch seinen Tod am Kreuz und den Graben überwunden. Und wenn wir gerade dabei sind, erkläre ich dir noch die 4 Punkte...»

Jesus sagt nichts von alledem. Die Reaktion von Jesus ist komisch: «Warum fragst du mich nach dem, was gut ist? Gut ist nur einer. Aber wenn du wirklich den Weg gehen willst, der zum Leben führt, dann halte die Gebote.»

Es gibt einen Weg, der zum Leben führt. Dieser Weg ist die Strasse mit den Leitplanken des Gesetzes. Jesus zählt ihm einige der 10 Gebote auf. Der Mann sagt: «Ja, ja, ja - das habe ich alles gemacht. Was fehlt mir noch? Was muss ich noch tun, um sicher zu sein, dass es mit mir ok steht?» Jesus sieht in sein Herz (und er kennt jedes Detail) und bringt Licht in ein unvollkommenes Zimmer seiner Seele. Das unvollkommene Zimmer heisst «Seine Liebe zum Geld». Jesus fragt ihn: «Willst du vollkommen sein, dann geh hin, verkaufe alles was du hast, gib den Erlös den Armen und komm, folge mir nach.»

An dieser Stelle geschieht etwas Schockierendes. «Als der junge Mann das hörte, ging er traurig weg; denn er hatte ein grosses Vermögen.» ...und Jesus lässt ihn einfach weggehen.

Meistens wird diese Geschichte folgendermassen ausgelegt: «Hör mir zu; Jesus muss an der ersten Stelle deines Lebens sein. Wenn du den Schatz des Himmels willst, dann darfst du keinen anderen Schatz, grösser als Jesus, hier auf Erden haben. Du musst bereit sein, alles aufzugeben, um ein Jünger von Jesus zu werden. Nicht nur bereit sein, sondern du musst es tun.»

Gehörst du zu jenen, die es tun? Oder gehörst du doch eher zu jenen, die den Ruf von Jesus zwar hören, aber ehrlich gesagt nichts machen und davonlaufen?

In Lukas 14,26+33 sagt Jesus: «Wer nicht alles aufgibt, was er hat, *der kann nicht mein Jünger sein...* Wenn jemand zu mir kommen will, muss er alles andere zurückstellen – Vater, Mutter, Frau und Kinder, Brüder und Schwestern, ja sogar sein eigenes Leben; *sonst kann er nicht mein Jünger sein.*»

Diese Frage geht an dich persönlich: Hast du alles aufgegeben, um Jesus nachzufolgen? Das ist die Voraussetzung von Jesus an dein Leben. Ich meine wirklich *aufgegeben*. Den Besitz verkauft und den Armen gegeben... Hast du alles aufgegeben, um Jesus nachzufolgen? Wenn nicht, gilt dieser Satz dir: «...denn wer nicht alles aufgibt, der kann nicht sein Jünger sein.»

Der reiche Mann in dieser Geschichte fiel beim Test durch. Wo stehst du? Kann es sein, dass du auch durchfällst? Wenn wir ehrlich sind, gleichen wir diesem reichen, jungen Mann sehr, oder?

In dieser Situation von Verunsicherung ergreift Jesus wieder das Wort und setzt noch einen drauf. Er sagt: »Ich versichere euch: Für einen Reichen ist es schwer, in das Himmelreich zu kommen. 24 Um es noch deutlicher zu sagen: Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher ins Reich Gottes kommt.«

Hier haben wir diesen bekannten Vergleich. Ein Kamel durch ein Nadelöhr. Jesus, du bist auch ein grosser Mutmacher hier... Ist es wirklich so schwer für mich das ewige Leben zu bekommen? Ist es wirklich so taff?

Naja, vielleicht gehören wir ja nicht zu den «Reichen»? Ja, vielleicht hat Jesus einen Bill Gates gemeint. Oder irgendwelche Hollywood Stars? Oder jene, die bereits im neuen Tesla herumcruisen? Vielleicht war der junge reiche Mann in der Geschichte ein grosser König? ...nein! Er war sicher zu seiner Zeit ein reicher Mann, aber nichts im Vergleich mit uns. Im Vergleich mit einem reichen Juden aus dem ersten Jahrhundert, leben *wir* wie Könige. Im Vergleich mit dieser Welt, jetzt in der Gegenwart, gehören wir als Schweizer zu den 1% der Reichsten auf der Erdkugel.

Es gibt eine Homepage die ausrechnet, auf welchem Platz du in der Reichtums-Rangliste bist. Nehmen wir an du verdienst jährlich 60'000 Franken, dann gehörst du zu den 0,62% der Reichsten dieser Welt. Wenn dein Jahreseinkommen 45'000 Franken beträgt, dann bist du immer noch in den oberen 1,35%. Bei CHF 80'000 bist du bei den privilegierten Top 0,3% dieser Welt.

Wenn in der Bibel von «den Reichen» die Rede ist, sollten wir schnell die Ohren öffnen und sagen: «Ja, hier bin ich.». Alles andere wäre geheuchelt und gelogen. Blöderweise trifft uns jetzt die Geschichte noch einiges direkter. Erstens gehören wir nicht zu jenen, die alles aufgegeben haben. Zweitens gehören wir zur Kategorie «Reich» – ...und eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als ich ins Reich Gottes.

Wer von euch hat ein Problem an dieser Stelle? Wer von euch fühlt sich ein wenig in seinem Frieden aufgewühlt? Ein wenig verunsichert? ...was machen wir jetzt?

Manchmal ist es eine gute Idee, einen schlechten Bibelkommentar zu lesen. Einige Bibelkommentare sagen hier, dass es in der Jerusalemer Mauer ein kleines Tor hatte, das «Nadelöhr» hiess. Und wenn ein Kamel auf die Knie ging und der Reiter sich bückte, kam es gerade so hindurch. Und so wollte Jesus sagen: «Schau! Es ist schwierig in Gottes Reich zu kommen, aber mit viel Demut, Gebet und Anstrengung schaffen es Einige.»

Also, streng dich an...! Wer nicht alles aufgibt... Wer nicht 100% nachfolgt... Nur Gott zuoberst... Bist du reich? Ja, dann wird es noch einiges schwerer... Nur wenige sind auf dem schmalen Weg... Bist du drauf? Prüf dich! Hast du alles losgelassen? Bist du ein echter Jünger? Hängst du nur an Jesus, oder doch noch an Besitz, Häuser, Autos, Hobbies, Freunde, Familie...?

Merkt ihr, was wir in diesem Moment versuchen? Wir versuchen ein Kamel durch ein Nadelöhr zu quetschen. Wir versuchen uns zu rechtfertigen. Eigentlich wurden wir überführt an den Punkt vom Game-Over. Und doch versuchen wir uns irgendwie hindurch zu schlaufen. Durch das Nadelöhr zu quetschen. Ps: Es gab kein solches Tor mit dem Namen «Nadelöhr» in Jerusalem. (Unterdessen gibt es

zwar eines, aber erst nachdem man diese Theorie aufstellte). Es ist völlig frei erfunden und es leitet zu einer schlechten Auslegung dieses Bibeltextes.

So schnell verpassen wir die eigentliche Absicht von Jesus gegenüber diesem jungen Mann und gegenüber dir und mir. Was will Jesus diesem Mann sagen? Was will Jesus uns sagen?

Jesus sagt folgendes: «Willst aus eigenen Kraft in Gottes Reich kommen? Dann stell dir das grösste Tier vor, das du kennst. (Für uns der Elefant, aber für die Juden zur Zeit Jesu war es das Kamel). Ok, hast du es? Dann stell dir jetzt die kleinste Öffnung vor, die du kennst! Das Nadelöhr. Ok, eher geht das grösste Tier durch die kleinste Öffnung, als du in Gottes Reich.»

Jesus will dem Mann in der Geschichte nicht zeigen, was er tun kann, um sich das ewige Leben zu verdienen. Im Gegenteil: Jesus will ihm zeigen, dass er NICHTS tun kann, um sich das ewige Leben zu verdienen. Jesus sagt ihm, dass es UNMÖGLICH ist. Klipp und klar: Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als du in Gottes Reich. ...und Jesus sagt das zu uns! Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als du in Gottes Reich.

Wie quetscht man also ein Kamel durch ein Nadelöhr? Wie quetschen wir uns ins ewige Leben hinein? Gar nicht. Es geht nicht. Es ist unmöglich!

Ist es schwer für dich in Gottes Reich zu kommen? Schwer ist untertrieben. Wenn du vollkommen sein willst, um so das ewige Leben zu erben (wie der Mann in dieser Geschichte), musst du auch wirklich vollkommen sein. Und als kleine Randnotiz: Game-Over.

Wenn wir diese Geschichte lesen, in unserem Frieden aufgerüttelt werden und denken: «Ich muss mehr aufgeben. Ich muss mich mehr anstrengen. Ich muss Gottes Prioritäten höher setzen. Ich muss mehr Geld weggeben, etc.» – dann quetschen wir ein Kamel durch ein Nadelöhr. Und das wird nicht funktionieren.

Diese Geschichte ist keine Motivationspredigt für einen radikaleren Lebensstil. Diese Predigt von Jesus ist eine Demotivationspredigt für deinen Versuch dich am Kragen in den Himmel zu heben. Jesus sagt nicht:

«Gib dir mehr Mühe.» Im Gegenteil: er sagt: «Du hast keine Chance.» - und Gott sei Dank sagt uns Jesus das so klipp und klar.

Wisst ihr was die richtige Reaktion auf diese Geschichte ist? Matthäus 19,25 – die Reaktion der Jünger: 25 Als die Jünger das hörten, waren sie zutiefst bestürzt und riefen: »Wer kann dann überhaupt gerettet werden?«

Ich finde das eine sympathische Reaktion. Und theologisch einiges besser, als ein Tor zu erfinden, um damit ein Kamel irgendwie doch durch ein Nadelöhr zu quetschen. Die Reaktion der Jünger ist absolut richtig. Sie waren völlig bestürzt. Das Wort im Griechischen ist extrem stark. Sie haben *ihren Verstand verloren*, sie flippten aus. «WAS!! Wenn das so hart ist; wenn die Anforderungen so hoch sind; wer kann dann überhaupt gerettet werden?»

Die Jünger dachten nicht: «Ahja, wenn wir auf unseren Knien kriechen, werden wir es irgendwie schaffen...» Sie dachten: «HIIIIIIILFEEEEEEEE – wenn es so taff ist, wer kann dann überhaupt das ewige Leben erben???»

Die Geschichte ist hier glücklicherweise nicht fertig. Sondern (Vers 26a) «Jesus sah sie an und sagte...»

Kleines Detail: Jesus *schaut sie an*. Jesus schaut ihnen in die Augen. Er schaut verunsicherten, ängstlichen Jüngern in die Augen. Er schaut den verzweifelten Jüngern in die Augen. Eine Schar, die vor ihm steht und sich wundert, wer überhaupt zu jenen Wenigen gehört. Eine Schar, der gerade der Boden unter den Füßen weggerissen wurde. Er schaut *dir* heute in die Augen und ich glaube mit viel Mitgefühl und Liebe schlägt Jesus eine Tür zu. Vers 26b: «Menschlich ist es unmöglich.»

Hätte die Geschichte hier ihr Ende gefunden, dann wäre das sehr unangenehm. Käme nicht als nächstes Wort ein «Aber» – wären wir für immer Game-Over. Für Menschen ist es unmöglich... aber für Gott ist alles möglich.«

**Für Gott ist alles möglich!**

Was musst du Gutes tun, um das ewige Leben zu bekommen? Es ist die falsche Frage. Es gibt nur den Einen der gut genug ist. Du kannst dir schon Mühe geben vollkommen zu sein. Dann starte mal. Halte die Gebote. Doch schon dort wirst du scheitern. Der Thron deines Herzens ist ein umkämpfter Platz. Oftmals sitzt Jemand anders als Jesus darauf. Geld, Ansehen, Familie, Karriere, Egoismus, ... Deine Radikalität für Jesus ist so viel kleiner, als du denkst. Wir sind noch weiter entfernt von «Vollkommenheit» als wir glauben. Desto eher wir das begreifen, desto schneller wird unser Herz von innen heraus verändert.

Es gibt nur *einen* der «vollkommen» ist; sein Name ist Jesus und sein letzter Schrei auf dieser Erde war erhöht an einem Kreuz und er rief: «Es ist vollkommen vollbracht». Wo wir scheitern, siegt er. Wo wir die Gebote brechen, hat er sie gehalten. Wo wir ungerecht sind, war er gerecht. Wo wir voller Sünde sind, hat er Sünde überwunden. Wo wir nicht aufgeben, hat er aufgegeben. Wo wir inkonsequent sind, war er konsequent bis zum letzten Atemzug. Wo wir so fehlerhaft und mangelhaft sind, war er fehlerlos. Und es gibt nur einen Weg zum Leben. Dieser Weg ist nicht deine Radikalität, nicht deine Hingabe, nicht deine Heiligkeit und nicht einmal deine Liebe. Dieser Weg ist eine Person; er heisst Jesus und hat gesagt: «Ich alleine bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, Niemand kommt zum Vater, als alleine durch mich.»

Für dich und mich ist es unmöglich. Der einzig mögliche Weg hat Gott alleine geöffnet und er geht über Jesus.

Gott muss manchmal eine Tür richtig laut zuschlagen und zunageln, damit wir endlich aufhören uns durchzuquetschen. Uns durch die Tür unserer eigenen Anstrengungen zu Gott zu quetschen, ist so unmöglich, wie ein Kamel durch ein Nadelöhr zu bringen.

Die ganze Bibel versucht dir eines klar zu machen: Dein Friede ruht nicht in dir, sondern in Gott. Dein Vertrauen schaut nicht nach innen, sondern nach aussen. Das ist ein Gott und **Er - liebt - dich**, und du kannst ihm vertrauen. Er hat alles getan. Er hält dich. Mach dich nicht kaputt mit Fragen darüber ob es

genügt oder nicht. Es ist befreiend zu wissen, dass es *von unserer Seite her* nie genügen wird.

Jesus kennt dich. Er kennt dein Doppelleben, er kennt deine Fehler, er kennt deine versteckten Gedanken, deine falschen Götter, er kennt deine Rebellion, er kennt deinen Stolz, er kennt dein Versagen, er weiss über allem Bescheid. Über allem.

Und *trotzdem* will er dich. Trotzdem liebt er dich. Du musst dich nicht zuerst verändern, damit Gott dich liebt. Du musst dich nicht zuerst verbessern, damit Gott dich liebt. Du musst nicht zuerst heilig werden, damit Gott dich liebt. Du musst nicht zuerst eine Sünde besiegen, damit Gott dich liebt. Du musst gar nichts tun, damit Gott dich liebt. Er liebt dich.

Jesus liebt dich und hat das für Menschen unmögliche gemacht. Für ihn ist alles möglich. Er starb für dich und nimmt dich an. Er liebt dich und ist dein Freund. Er hält dich und lässt dich niemals los. Er bewahrt dich und schenkt dir ewiges Leben.

Bedeutet das, dass uns die Forderungen von Jesus egal sind? Nein, überhaupt nicht. Im Gegenteil; diese Liebe motiviert uns, ihn als oberste Priorität zu haben. Diese Liebe motiviert uns, opferbereit zu geben. Diese Liebe motiviert uns, unser Leben hinzulegen und Jesus ganz nachzufolgen. Diese Liebe motiviert uns, ihm den Platz auf dem Thron unserer Herzens zu geben.

Das Erleben von Gottes Liebe führt nicht zu Gleichgültigkeit, sondern zu dankbarem Staunen und zu einem veränderten Leben.

